

Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1906. 3, Grabungen beim Neubau des Herrn Lehrer Weiss am Rebgässchen Windisch

Autor(en): **Fröhlich, Edm.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **9 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicher ist, daß auf 12 Meter Distanz östlich von demselben keine Mauern vorhanden waren.

Die bei dieser Grabung gewonnenen Fundgegenstände sind mit wenigen, aus dem Schutthügel stammenden Ausnahmen, in den Nummern 2589 bis 2738 der Sammlung unserer Gesellschaft enthalten.

3. Grabungen beim Neubau des Herrn Lehrer Weiss am Rebgässchen Windisch.

Von *Edm. Fröhlich*.

Mit Herrn Lehrer Weiß, der einen Neubau aufzuführen beabsichtigte, wurden Vereinbarungen getroffen, die uns das Ausheben der Erde für die Fundamente gestatteten.

Die Baustelle liegt in der Mitte des sogenannten Rebgässchens, des Weges, der oben, am Rande der Böschung über der Reuß, vom Fahrrein zum Schulhaus Windisch führt.

Die Arbeiten wurden vom 23. April bis 11. Mai 1906 ausgeführt und ergaben keine namhaften topographischen Resultate; wohl aber eine ziemliche Zahl von Fundstücken. An römischem Mauerwerk kam in der südwestlichen Ecke der Baustelle ein 10 cm dicker Boden aus Kalkguß, mit Ziegelsteinmehl gemischt, zu Tage. Wir deckten ein 3,2 m langes und zirka 1¹/₂ m breites Stück davon ab. Am nördlichen Ende zeigte sich als Einfassung ein kleines Wändchen aus dem gleichen Material wie der Boden.

Eigentümlich sind drei große, behauene, z. Z. fassonierte Steine, die längs der Nordseite der Fundamentgrube sich befanden; sie tragen keine Spur von Buchstaben. In der südöstlichen Ecke dagegen lagen sechs Bruchstücke von Inschriften; leider zeigen die Buchstabenformen solche Verschiedenheiten, daß es Teile von verschiedenen Inschriften sein müssen und nicht zusammengehören können.

1. Ein Stück Inschriftenstein aus Savonnière von St. Ursanne, zirka 14 cm lang und 14 cm breit.



1

2. Stein aus mariner Molasse zirka 15 cm breit und 19 cm hoch, mit folgenden Buchstaben



2

3. Sandstein, zirka 34 cm lang und 19 cm hoch. Die Buchstaben sind nicht besonders sorgfältig ausgehauen, und außerdem noch ziemlich verwittert; ihre Größe ist nicht ganz gleich, weshalb die Lesung ebenfalls erschwert ist.



3

4. Stein aus weißer Savonnière. Die Buchstaben sind sehr schön und sorgfältig gemeißelt. Das Stück ist 25 cm lang und 19 cm hoch.



4

5. Ebenfalls weiße Savonnière, zirka 23 cm hoch und 15 cm breit; hat Ähnlichkeit mit Nr. 4.



5

6. Stein aus mariner Molasse (Mägenwiler), zirka 15 cm hoch, 13 cm breit die Buchstaben sind sehr deutlich, aber nicht besonders fein ausgeführt; der untere Teil zeigt Reste der Umrahmungsleisten.



6

Die unterste Linie weist deutlich mit *Votum Solvit laetus libens* auf einen Votivstein; ob *rapax* gelesen und ein Zusammenhang mit der XXI. Legion erstellt werden darf?

Außer diesen Inschriftenfragmenten fand sich ein Oberarm einer gepanzerten Statue und ein Stück des Schuppenpanzers einer solchen, beide aus weißem Savonnièrestein.

Ferner lag im Mauerschutt ein Stück eines Hausaltars (Nr. 2521 des Museumskataloges). Vier Stücke vom Legionsstempel XXI mögen hier ebenfalls erwähnt werden.

Von Tongefäßen sind einige wenige Scherben von terra sigillata mit Stempel gefunden worden und der Fuß einer großen roten Räucherschale.

Aus weißem gebranntem Ton ist ein Fragment einer Statuette (Diana?), die in der rechten Hand einen Bogen hält; ein Reh schmiegt sich an ihr Knie.

An Glas kamen einige Scherben zum Vorschein, ohne besondere Wichtigkeit, und einige Spielsteinchen aus Glasfluß.

An Bronzesachen sind zu erwähnen:

- 1 flache Charnierfibel;
- 1 Nadel, zirka 15 cm lang;
- 1 Stecknadel mit Knopf, 10 cm lang;
- 1 kleines Glöcklein;
- 1 Filochiernadel.

Erwähnenswert ist ein zirka 5 cm langes und 2 cm breites Stück verzierten Silberbleches.

Eigentümlich ist der Fund eines Steinbeiles aus Serpentin in mitten römischer Objekte; das Steininstrument war in 2 Hälften gebrochen und lag so, daß die eine Hälfte durch die Hitze eines Brandes weiß gegläht worden ist und die andere Hälfte ihre grünliche Farbe behalten hat. Wie das Vorkommen dieses Stückes in der römischen Zeit zu erklären ist, darüber mögen verschiedene Meinungen herrschen.

Als Produkt der Drehbank erweist sich eine Röhre von Bein, zirka 3 $\frac{1}{2}$ cm Durchmesser und 11 cm Länge; sie hat, mit drei seitlichen Löchern, das Aussehen einer Flöte.

Hauptsächlich reich ist diese Ausgrabung an Münzfunden; im ganzen sind es 256 Stück; davon konnten 132 bestimmt werden. 124 sind entweder nicht mehr oder sehr schwer zu lesen; die große Mehrzahl dieser unbestimmbaren Münzen gehören dem Aussehen nach in die spätere Kaiserzeit.

Wir lassen die Reihe der Münzen, die bestimmt worden sind, folgen:

Halbierte Aßstücke	2	Expl.
Augustus	5	„ , wovon 2 mit Contrestempel Imper.
Tiberius	1	„
Nero	2	„ , wovon 1 Stück aus dem Jahr 66 mit Janum clusit.
Marcus Salvius Otho	1	„ mit 2 Contremarken a. Imp. aug. b. Tib.
Vespasian	1	„
Marcus Aurelius Probus	1	Expl.
„ „ Claudius	3	„
Cajus Claudius	1	„
Diocletian	1	„
Gallienus	2	„
Maximian	2	„
Maximus	4	„
Jovian	1	„
Maxima Theodora	1	„
Valentinian I.	13	„
Licinius	2	„
Arcadius	1	„
Crispus	1	„
Valens	10	„
Urbs roma	4	„
Piauvonius Victorinus	2	„
Gratian	11	„
Constantin der Große	6	„
Helena	1	„
Constantius I	16	„
„ II	24	„
Constantin II	4	„
Julian	5	„
Theodosius	2	„

Aus diesen Münzen ist zu schließen, daß an dieser Stelle ein Platz bloßgelegt worden, der bis gegen das Ende der römischen Herrschaft bewohnt war.

(Fortsetzung folgt.)

